



4. Newsletter zu unserer Corona-Begleitstudie

(Stand: 24. Juli 2020)

Zwischen dem 31. März und dem 24. Juli 2020 fanden vier Befragungen unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie statt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Mitmachen!

	1. Befragung	2. Befragung	3. Befragung	4. Befragung
Zeitraum	31.3. – 16.4.	17.4. – 14.5.	15.5. – 15.6.	16.6. – 24.7.
Stichprobe	2382 Personen	1450 Personen	1293 Personen	1217 Personen
Altersdurchschnitt	51.1 Jahre	55.4 Jahre	56.3 Jahre	57.3 Jahre

Gerne möchten wir Sie heute wieder an ersten Ergebnissen der laufenden Befragung teilhaben lassen und über einige neuere Entwicklungen informieren. Auch an der 4. Befragung haben Personen aus allen Altersgruppen teilgenommen (Spannweite 18 bis 95 Jahre; 301 Personen zwischen 18 und 44 Jahren, 377 Personen zwischen 45 und 64 Jahren und 539 Personen über 65 Jahren). Die meisten Teilnehmenden waren Frauen (71 % weiblich, 28 % männlich, 1 % divers).

1. Die Zufriedenheit mit den politischen Maßnahmen ist weiterhin hoch

Die Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Maßnahmen hat sich auch zwischen der 3. und 4. Befragung nur leicht verändert (Abb. 1). Der Anteil der Personen, die die Maßnahmen als zu weitgreifend einschätzten, sank etwas von 19 % auf 14 %. Der Anteil der Befragten, die die Maßnahmen hingegen als unzureichend empfanden, blieb nahezu konstant. Während die Zufriedenheit mit den Maßnahmen auf den ersten Blick sehr stabil wirkt, haben tatsächlich bereits rund die Hälfte der Teilnehmenden ihre Einschätzung der

Maßnahmen innerhalb des Befragungszeitraums (31. März 2020 bis 24. Juli 2020) verändert.

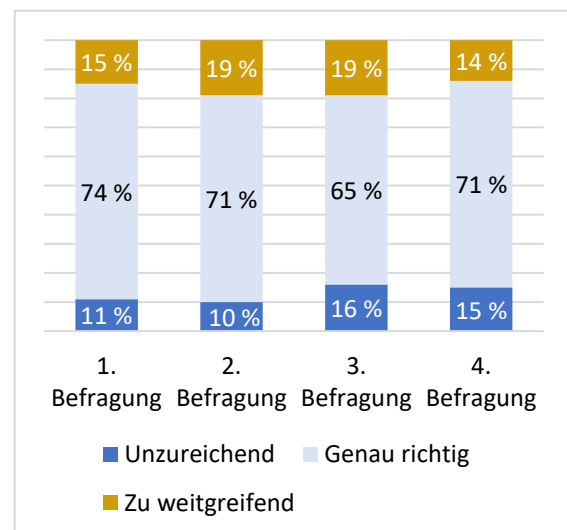


Abbildung 1: „Das Ausmaß der derzeitigen politischen und gesetzlichen Maßnahmen ist meiner Meinung nach...“

2. Die soziale Situation verbessert sich deutlich

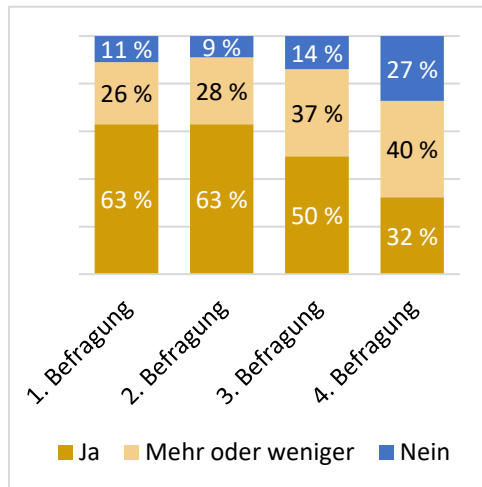


Abbildung 2: „Ich habe Leute vermisst, bei denen ich mich wohl fühle.“

Der Anteil der Personen, die jemanden vermissten, bei dem sie sich wohl fühlen, ist seit der 3. Befragung weiter gesunken von rund 50 % auf etwa ein Drittel der Befragten in der 4. Befragung (Abb. 2). Auch der Anteil der Personen, die sich in ihren sozialen Beziehungen stark beeinträchtigt fühlte, nahm weiter ab: In der 3. Befragung fühlte sich noch ein Viertel (24 %) der Befragten in ihren sozialen Beziehungen stark beeinträchtigt, in der 4. Befragung waren es nur noch 12 %.

3. Die Ängste und Sorgen nehmen leicht ab

Die Angst vor einer eigenen Erkrankung hat sich in der Zeit zwischen der 3. und der 4. Befragung nicht verändert (Abb. 3). Die Angst um nahestehende Personen hat weiterhin abgenommen, blieb jedoch noch immer deutlich stärker ausgeprägt als die Angst um sich selbst. Beide Ängste (die Angst um sich selbst und die Angst um Nahestehende) scheinen Menschen dabei in ähnlichem Maß emotional zu belasten.

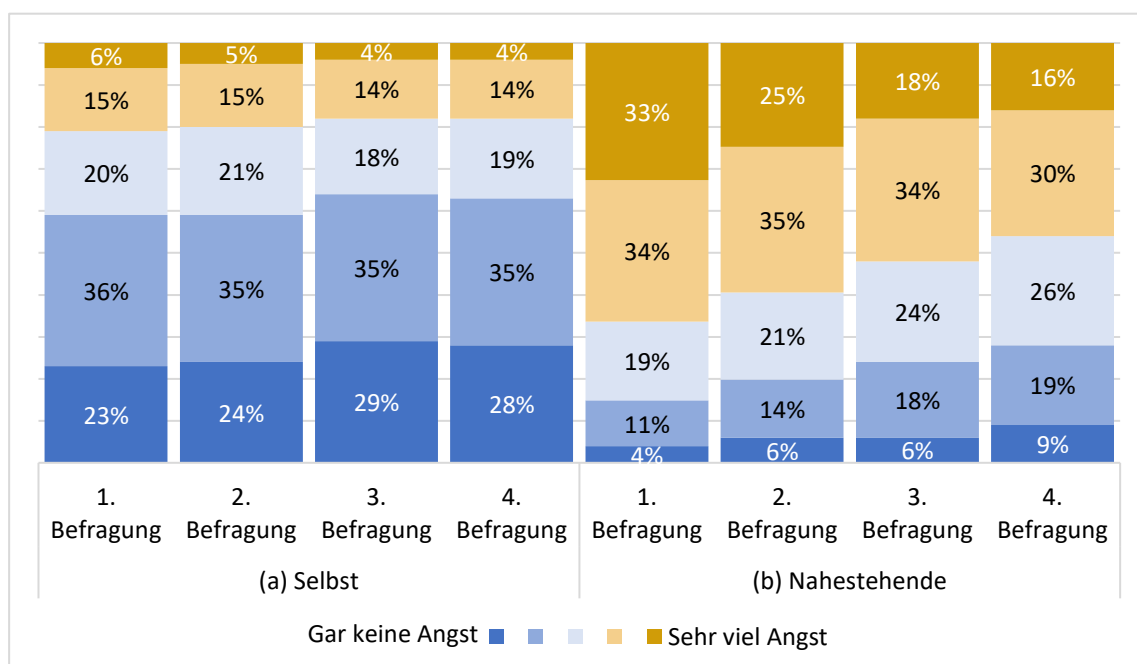
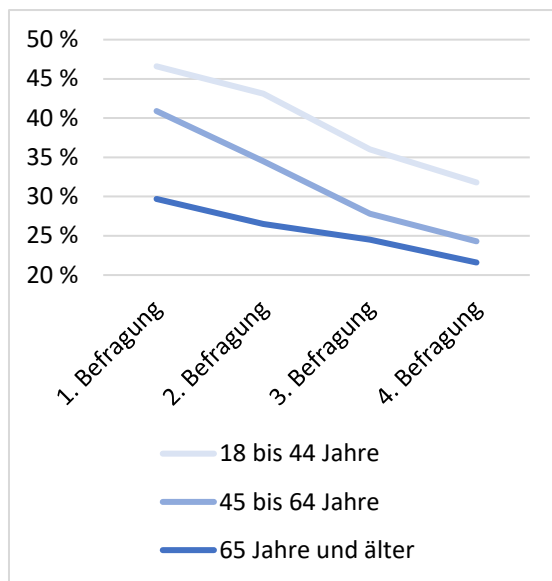


Abbildung 3: „Haben Sie Angst vor COVID-19 in Bezug (a) auf sich selbst, und (b) auf nahestehende Personen?“



Die Teilnehmenden schätzten die Wahrscheinlichkeit einer eigenen Infektion niedriger ein als in den vorherigen Befragungen (Abb. 4). Dabei zeigt sich weiterhin ein Altersunterschied: Ältere Befragte schätzten das Risiko einer Infektion mit dem Coronavirus am niedrigsten ein, jüngere Befragte am höchsten. Personen, die ein erhöhtes Infektionsrisiko wahrnahmen, hatten zudem größere Angst vor einer COVID-19-Erkrankung.

Abbildung 4: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, sich in den nächsten vier Wochen mit dem neuen Coronavirus zu infizieren?“

Außer der Angst vor der Infektion mit dem neuen Coronavirus haben wir auch nach anderen Sorgen gefragt (Abb. 5). Im Verlauf zwischen der 3. und 4. Befragung zeigten sich auch weiterhin kaum Veränderungen in den Sorgen um die allgemeine und persönliche wirtschaftliche Situation sowie um den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft: Knapp ein Drittel der Befragten gab an, sich diesbezüglich große Sorgen zu machen und etwa 10 % machten sich keinerlei Sorgen.

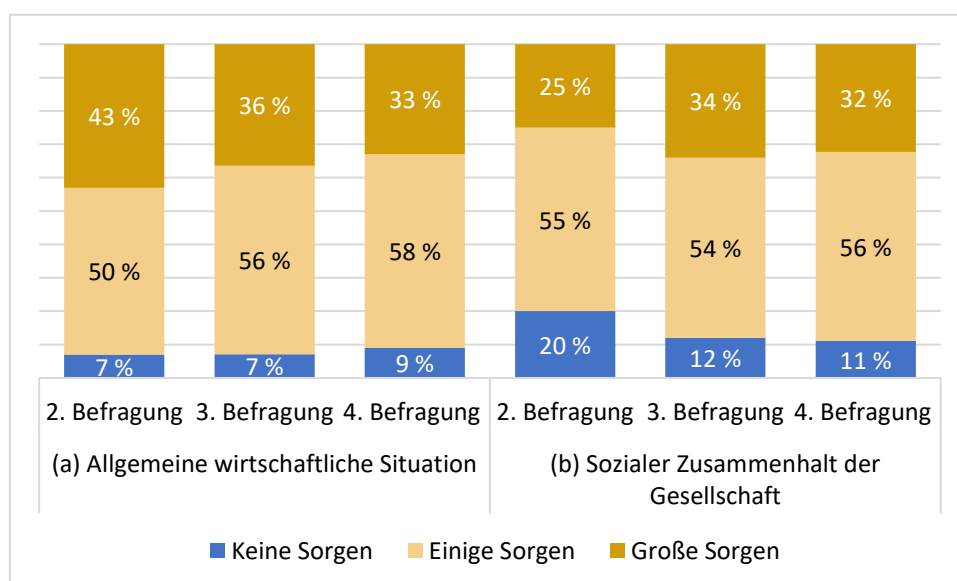


Abbildung 5: Verteilung der Antworten zu „Machen Sie sich Sorgen um... (a) die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, und (b) den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft?“

4. Die Corona-Warn-App wird von Menschen jeden Alters genutzt

Im Zuge der Lockerungen der gesetzlichen und politischen Maßnahmen waren auch weitere Veränderungen im Verhalten der Befragten erkennbar. Es zeigte sich, dass die Befragten weiterhin zunehmend das Haus verlassen: Bei der 1. und 2. Befragung hatten noch etwa 80 % angegeben, „meistens“ oder „immer“ zuhause zu bleiben, bei der 3. Befragung waren es noch 57 % und bei der 4. Befragung war es nur noch etwas mehr als ein Drittel der Befragten (36 %). Im Gegenzug ist das Maskentragen etwas angestiegen: 85 % der Befragten hatten angegeben, im öffentlichen Raum „meistens“ oder „immer“ eine Mund-Nasen-Maske zu tragen (2. Befragung 41 %; 3. Befragung 80 %).

Mitte Juni wurde die „Corona-Warn-App“ von der Bundesregierung und dem Robert-Koch-Institut veröffentlicht. Die meisten Befragten gaben an, ein Gerät zu besitzen, mit dem diese App genutzt werden kann (Abb. 6). Auch bei den Personen über 65 Jahren waren es etwa drei Viertel (74 %), die ein passendes Gerät besitzen. In allen Altersgruppen nutzte bereits mehr als die Hälfte der Befragten mit passendem Gerät die Corona-Warn-App (Abb. 7).

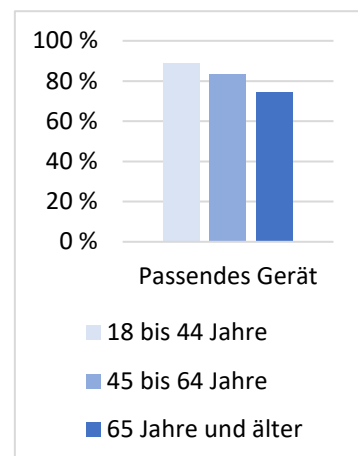


Abbildung 6: „Besitzen Sie ein Gerät, mit dem Sie die Corona-Warn-App nutzen können?“

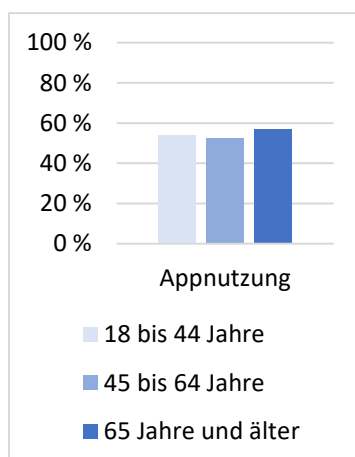


Abbildung 7: Anteil der Befragten mit passendem Gerät, die die Corona-Warn-App bereits nutzen.

Personen, die sich bewusst gegen die Corona-Warn-App entscheiden, schätzten das vom Coronavirus ausgehende Risiko als allgemein geringer und die gesetzlichen und politischen Maßnahmen als zu weitgreifend ein. Männer scheinen die Warn-App etwas häufiger zu nutzen als Frauen. Das Alter war hingegen kein Einflussfaktor auf die Appnutzung, wenn ein passendes Gerät verfügbar war. Das Alter der App-Nutzenden reichte dabei von 18 bis 95 Jahren.

Anmerkungen

Die Ergebnisse beziehen sich auf alle Befragten und lassen keine Rückschlüsse auf individuelle Meinungen und Aussagen von Einzelpersonen zu. Ihre Anmerkungen haben wir wieder gerne gelesen und einige der Punkte für die nächsten Folgebefragungen eingeplant. Ganz allgemein konzentrieren wir uns vorrangig auf das Erleben und Verhalten von Menschen während der Corona-Pandemie. Hierbei sind wir im Rahmen von zwei Doktorarbeiten insbesondere an gesundheitsbezogenen Sorgen und am Alterserleben interessiert.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Studie!

Mit den besten Grüßen

Fiona Rupprecht (M. Sc.), Kristina Martin (M. Sc.)

Prof. Dr. Frieder R. Lang

Zur Studie kommen Sie unter: www.gerotest.de/covid-19-befragung

Für Fragen zur Studie oder den Ergebnissen, stehen wir Ihnen unter ipg-gerotest@fau.de zur Verfügung.

Das Projekt wird durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung gefördert.



VolkswagenStiftung

ALTERN ALS ZUKUNFT
AGEING AS FUTURE